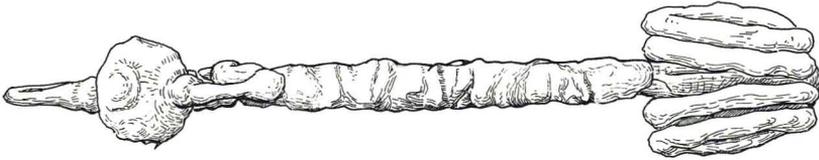
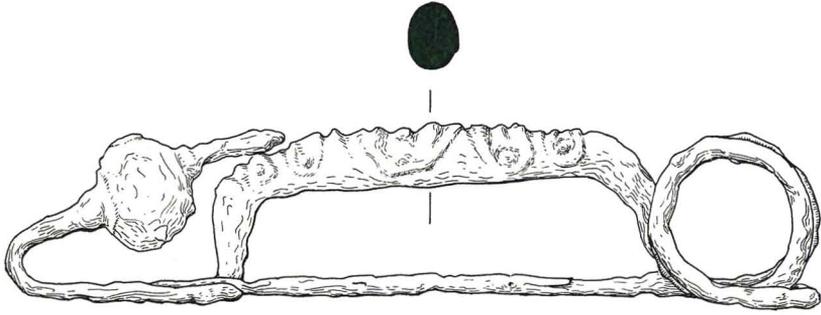


J. Aufdermauer

Ein neuer Latène-Friedhof in Rielasingen, Ldkrs. Konstanz

Im Spätherbst 1977 wurde beim Ausschachten einer Baugrube in seit längerer Zeit schon überbautem Ortsgebiet von Rielasingen im Winkel zwischen der nach Ramsen führenden Hauptstraße und der südlich am Rosenegg vorbeiführenden Verbindungsstraße Rielasingen – Gottmadingen ein latènezeitliches Flachgrab angeschnitten und weitgehend zerstört. In der Wand der Baugrube blieben lediglich der Kopf und die oberste Brustpartie des Skeletts erhalten. Die Grabgrube war wenig breiter als das Skelett, der Grabboden lag etwa 80 cm unter der (nicht mehr originalen) Bodenoberfläche. Orientierung des Skeletts etwa SW-NO, Blick nach NO. Einzige erhaltene Beigabe war die abgebildete Eisenfibel, die nahe am Kopf gefunden wurde, allerdings nicht mehr in originaler Lage. Der Bagger hatte sie etwas verschoben.

Länge der Fibel 15,8 cm. Der Bügel ist auf der Oberseite mit einem nicht mehr sicher rekonstruierbaren Kerbmuster verziert. Kleine Vertiefungen am Kopf des zurückgebogenen Fußes könnten auch auf eine Verzierung des Fußes schließen lassen, sie könnten aber auch durch Korrosion entstanden sein. Die Fibel fällt durch ihre extreme Größe, den flachen Bügel und den ungewöhnlich großen Durchmesser der Spiralrolle (die Spirale ist so hoch wie der Bügel)



aus dem Rahmen der bisher bekannten eisernen Fibeln des Hegaus. Im Stil in etwa vergleichbar sind Eisenfibeln aus Gräbern der Singener Nordstadt. Die Singener Fibeln sind allerdings kleiner, und der Durchmesser der Spirale ist um mindestens ein Drittel geringer als die Bügelhöhe beträgt. Hätte die Rielasinger Fibel jedoch statt des flachen, geradlinigen, verzierten Bügels einen gewölbten, unverzierten und würde dadurch höher, entsprächen die Proportionen zwischen Fuß, Bügel und Spirale denen der Singener Fibeln. Zeitlich gehört die Rielasinger Fibel in die Stufe B der mittleren Latènezeit.

Die Befragung älterer Anwohner ergab, daß bei der Bebauung der Umgebung wiederholt Skelette gefunden und beseitigt wurden. Über Beigaben ist nichts bekannt. Einige hundert Meter westlich des Grabs wurden um die Jahrhundertwende eine kleine zeitgleiche Eisenfibel gefunden (abgebildet bei Wagner, Fundstätten und Funde I, 1908, 34) und ein Grab, dessen Beigaben nach der summarischen Beschreibung aus der ersten Hälfte der späten Hallstattzeit stammen könnte.

Das Rielasinger Grab, das zu einem Latenefriedhof unbekannter Größe gehören dürfte, und die Funde aus westlich anschließenden Arealen sind die ersten Hinweise auf eine späteisenzeitliche Siedlung im südlichen Teil von Rielasingen. Hallstattzeitliche Grabhügel mit Nachbestattungen der Latènezeit liegen 1,5 km nordöstlich des Rielasinger Grabes, im Schnaidholz zwischen Rielasingen und Singen.